

Leipziger Tageblatt.

No. 69. Dienstag den 10. März 1818.

Vermischte Nachrichten.

In Orleans soll zum Andenken der Johanna d'Arc ein Standbild derselben zu Pferde errichtet und deshalb nächstens eine Subscription eröffnet werden. — Warum nun aber zu Pferde? — Es wird dem Künstler gewiß nicht leicht werden, bei dieser Ausführung den jungfräulichen Charakter gehörig zu schonen. —

Vor kurzem brach in einer Baumwollen-Manufaktur bei Huddersfield in England ein so heftiges Feuer aus, daß in Zeit von einer halben Stunde das ganze Gebäude in Flammen aufging, und 17 junge Mädchen, welche in der Fabrik arbeiteten, und von denen die älteste nur 19 Jahr alt war, verbrannten, weil das Feuer zuerst die Treppe ergriffen hatte. Ein 10jähriger Knabe hat sich gerettet.

Auf den Freundschafts-Inseln in der Südsee herrscht der Glaube, daß bloß

die Häuptlinge des Volks eine unsterbliche Seele haben, die gemeine Klasse aber bloß aus körperlichem Stoffe bestehe. — In der That ein sehr unfreundlicher Glaube. — Es ist zu bewundern, daß man ihn noch nicht nach Deutschland verpflanzt hat.

Nach einem 139jährigen friedlichen Leben ist kürzlich in Paris der bekannte Mercure de France Todes verblieben, um — wie seine Herausgeber ankündigen — unter dem Schutze einer andern Gottheit, nämlich der Minerva, wieder aufzustehen. — Der Himmel lasse alles wohlgelingen! —

Im Amte Gifhorn (im Hannöverschen) ist ein Mann und eine Frau, welche den Ehemann der letztern gemeinschaftlich ermordet hatten, nach Urtheil und Recht, mit eisernen Keulen todtgeschlagen worden. — Eine Strafe, die man fast barbarisch nennen möchte. —

In Paris sind auf einmal vierzehn Schmähschriften mit Beschlag belegt und ihre Verfasser, Drucker und Verbreiter vor die Zuchtpolizei gebracht worden. — Nicht mehr, wie billig.

Ein kürzlich in Paris erschienener Kupferstich stellt zwei Grenadiere der alten Garde dar, die sich, umgeben von den Leichen ihrer Kameraden, gegen ein Bataillon Engländer vertheidigen; einer derselben, von Wunden bedeckt, liegt seinem gleichfalls verwundeten Freunde im Arm, der ihn gegen die eindringenden Engländer zu beschützen bemüht ist, obschon er kaum noch den Säbel führen kann. 20,000 Exemplare sind in den ersten 3 Wochen verkauft worden, und immer dauert die Nachfrage, so wie nach einem Blatte der Quotidienne, das dem Kupferstiche zur Erklärung dient, noch fort. Er führt die Inschrift: „Die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht.“ — Schön gedacht! und werth in jeden militärischen National-Kathechismus aufgenommen zu werden.

An Empfänglichkeit für Nationalruhm — heißt es in einem Artikel aus Paris vom 26. Febr. — und an Achtung für die Männer, die durch die Feder oder den Degen der Stolz Frankreichs geworden sind, wird unser Volk wohl von keinem übertroffen. Während man in der Hauptstadt Unterschriften für ein

Denkmal Mollere's sammelt, giebt Rouen einen Beweis seiner Achtung für Fontenelle, auf den es mit Recht stolz ist. Schon seit mehreren Jahren bezeichnet eine Inschrift das Haus, in welchem der Verfasser des Eina geboren worden ist; eine gleiche Auszeichnung bereitet man dem Verfasser der Dialogen über die Wahrheit der Welten. — Wenn wir auch die Franzosen in solcher Achtung für verdienstvolle Männer unserer Nation gerade nicht übertreffen, so werden wir uns doch auch höchst wahrscheinlich nie von ihnen in derselben übertreffen lassen. So hat das deutsche Volk ja nur allein zu einem Denkmal unseres Luthers über 30,000 thl. zusammengesbracht, die sich jetzt in guten Händen befinden sollen, und ohne Zweifel auch noch zu ihrem ursprünglichen Zwecke werden verwendet werden.

Unter den Gefangenen, welche zufolge einer Kongress-Acte der Vereinten-Staaten, Schulden halber als zahlungsunfähig in Freiheit gesetzt wurden, bemerkte man einen hundertjährigen Greis, der nach einer langen Gefangenschaft in die Welt zurücktritt, nichts weiter besitzend, als den Stab, auf den er sich stützt. — Das Leben dürfte dem armen Manne sonach verkümmert werden; sterben mag er nun aber, wo er will! — Es ist doch also in den gepriesenen Freistaaten jenseit des Meeres eben auch nicht Alles Gold, was glänzt.

Zu Clerkenwell (in England) — wird uns in öffentlichen Blättern erzählt — starb am 11. Januar eine bejahrte und wohlhabende Frau, Namens Johnson. Ihr Leichnam wurde in den Sarg gelegt; da man aber keine sichtbaren Spuren der Verwesung an ihm eintreten sah, so wurde das Begräbniß von einem Tage zum andern, und so einen vollen Monat, aufgeschoben. Nun ließ man endlich (in der That eine musterhafte Vorsicht!) den Leich-

nam von Aerzten besichtigen, und eine Ader öffnen, aus welcher Blut floß; das Leben kehrte aber nicht mehr zurück, und so wurde die Leiche denn begraben. — Wenn man nach einem vollen Monat wirklich noch auf die Rückkehr des Lebens wartete, so konnte sich diese Hoffnung wohl nur auf das ewige Leben beziehen. —

T h e a t e r.

Heute den 10ten: Sargino; Oper. Madame Eberwein, Sophie als Gast.

Morgen den 11.: Der Amerikaner; Lustspiel in 5 Akten, von Vogel.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Vermiethung. Eine große sehr bequeme Niederlage mit 2 Böden (eigentlich zur Tabakfabrik eingerichtet), auch für Handwerker u. s. w. als Werkstatt passend ist sogleich zu vermieten. — Es können auch eine oder mehrere Stuben dazu gegeben werden. — Das Nähere erfährt man in der Expedition des Tageblatts.

Möbilen - Verkauf. 1) Eine große neue Schreibkommode mit Aufsatz. 2) Ein Kannape nebst 6 Stück Stühlen, mit Stahlfedern und roth lackirt. 3) 2 Tische roth lackirt mit Tischkästen. 4) 2 Spiegel 7 hoch, roth lackirt. 5) Eine roth lackirte Kleiderkiste mit 2 Thüren ganz neu. 6) Eine roth lackirte Thron in bestem Zustande, mit Einsatz. 7) Eine Werkstelle mit Klappe zum Bügeln. 8) Ein Windofen mit gegösten Platten, messingenern

Kranz und vielen Röhren, in gutem Zustande. 9) Eine antique Haubche mit 3 Fenstern, perlfarbig angestrichen. 10) Eine große Kleiderkiste, worunter die Wäschkiste. Diese Wa-
 llen stehen wegen Mangel an Platz zu verkaufen, in der Reichsstraße Nr. 545.

G. Becker, Schneidermeister.

Zwey neue Fortepiano's mit 6 Octaven, tafelförmig gebaut, stehen zu verkaufen oder
 zu vermlethen, auf der Windmühlengasse, in Jänichens Hause Nr. 860 bei Carl Daszdorff.

Verschiedene sehr beliebte Muster in Gardinenfrangen, welche sich jüngst
 vergriffen hatten, hat wieder erhalten:

Friedrich Wilhelm Thümeck, am Markte Nr. 175.

Thorzettel vom 9. März 1818.

Grimma'sches Thor.	U.	Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Braunschweiger f. Post	8
Hr. Obristleutn. v. Lämping, außer Dienst,		Die Hamburger r. Post	9
v. Dresden, v. d.	5	Nachmittag.	
Oberstadtsch. Berner v. hier, v. Wurzen zur.	6	Hr. Rfm. Burckhardt v. Basel —	2
Die Bauuer: u. Zittauer f. Post	11	" " Golt v. Petersburg, im Palmbaum	3
Vormittag.		Rannstädter Thor	U.
Die Breslauer f. Post	3	Gestern Abend.	
Die Dresdner r. Post	7	Hr. Rfm. Rappe v. Schweinfurt, im Joachimsth.	7
Die Crostener f. Post	7	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Frankfurter r. Post	7
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. Hoffhaus.		Hr. Obrist v. Pödekt, in R. Aus. Dienst, von	11
Gelting u. Bürgermeist. Hauff, von		Paris, pass. durch	U.
Dresden u. Zwenkau, im Birnbäum	3	Hospital Thor.	U.
und pass. durch		Gestern Abend.	
Halle'sches Thor.	U.	Hr. Rfm. Dürstling v. Altenburg, v. Köpzig	4
Gestern Abend.		" " Dehler v. Grimmitzschau, Nr. 78	4
Hr. Regier. Rath v. Matthal v. Berlin, v. d.	5	Die Rärnberger r. Post	5
" Rfm. Nielle v. Paris, v. Berlin —	6	Vormittag.	
		Die Freiburger f. Post	8

Thorschluß um 7 Uhr.